



# DER TAGESSPIEGEL

RERUM CAUSAS  
COGNOSCERE



Wer ist das Haupt der Stadt?  
**Hertha** und **Union** starten  
in die Zweite Liga – Seite 18

Die Krux mit dem Kreuz:  
**Rückenschmerzen**  
kann man lindern – Seite 7

Sechs! Setzen!  
Berlin streicht  
**Lehrerstellen** – Seite 13

BERLIN, FREITAG, 3. AUGUST 2012 / 68. JAHRGANG / NR. 21 411

WWW.TAGESSPIEGEL.DE

BERLIN/BRANDENBURG 1,10 €, AUSWÄRTS 1,40 €, AUSLAND 1,60 €

## EZB will handeln – aber nicht jetzt

**BERLIN** - Trotz der Bedenken aus der Bundesregierung schließt der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi, den Kauf von Staatsanleihen kriselnder Euro-Staaten wie Spanien und Italien nicht aus. Zwar legte sich Draghi am Donnerstag in Frankfurt am Main weder auf den Umfang noch auf den Zeitpunkt einer möglichen Wiederaufnahme der Anleihekäufe durch die EZB fest und enttäuschte damit die Finanzmärkte, die auf ein klareres Signal zur Beendigung der Euro-Krise gehofft hatten. Draghi betonte aber auch, dass die EZB grundsätzlich zu weiteren Stützungsmaßnahmen für in Schieflage geratene Euro-Staaten bereit ist. Die EZB könnte sich an Stützungskäufen im Rahmen ihres Mandats beteiligen – „in einem Umfang, der ausreicht, das Ziel zu erreichen“, sagte Draghi. Zunächst sei aber die Politik am Zuge und müsse die Rettungsschirme am Anleihemarkt aktivieren. *Tsp*

– Seite 22



## OLYMPIA War was?

Die deutschen Schwimmer enttäuschten bisher – nicht zuletzt auch die Medaillenhoffnungen Britta Steffen und Paul Biedermann. Doch anders als bei der WM 2011, als Steffen frustriert vorzeitig abreiste, tragen es die beiden diesmal mit Fassung. Auf dem Rad läuft es besser: Am Donnerstag holten Kristina Vogel und Miriam Welte im Bahn-Teamsprint Gold.

– Seiten 3, 11, 15–17 und 27

[www.tagesspiegel.de/olympia](http://www.tagesspiegel.de/olympia)

## Die EZB und die Krise Angst statt Sicherheit

VON MORITZ DÖBLER

**W**enn Zentralbanker sprechen, lassen sie gerne Raum für Spekulation – im doppelten Sinne: Das Publikum soll Mutmaßungen anstellen, was gemeint ist, und am Finanzmarkt sollen Händler und Investoren das in Transaktionen übersetzen. So bleibt die gigantische Geldmaschine immer auf Touren. Der einstige US-Notenbankchef Alan Greenspan wurde deswegen Orakel genannt. Kaum jemand verstand, was er meinte. Trotzdem – oder vielleicht deswegen? – galt er als unfassbar klug. Das half.

Im Vergleich ist Mario Draghi zwar ein Mann klarer Worte. Wenn der EZB-Präsident „unkonventionelle Maßnahmen“ ankündigt, ist klar, dass er den Ankauf von Anleihen überschuldeter Euro-Staaten meint. Doch da, wo er Raum für Interpretationen lässt, entsteht Angst statt Sicherheit. „Alles Notwendige“ werde die EZB tun, die markige Ankündigung von voriger Woche wird durch Wiederholungen nicht stärker. Wie genau, um welche Summen geht es, darüber lässt sich der Professor keine Andeutung entlocken. Man werde sich in den nächsten Wochen über die richtigen Schritte austauschen und dann einen förmlichen Beschluss fällen.

So hinterließ der einstündige Auftritt, der weltweit live im Fernsehen zu verfolgen war, in Handelssälen und Banken Enttäuschung. Der Euro verlor, die Aktienmärkte drehten ins Minus. Die Finanzwelt hatte mehr erwartet. Das Entscheidende sagte Draghi mehrfach ohne Manuskript: dass es einen Unterschied gebe zwischen notwendigen und hinreichenden Maßnahmen. Notwendig mag es sein, den Euro-Staaten Zeit zu kaufen oder etwas gegen die hohen Zinsen zu tun, die Spanien und Italien zahlen müssen. Damit macht sich die EZB zur Feuerwehr, und so wie der Feuerwehrmann im Notfall mit der Axt verschlossene Türen kurz und klein schlägt, hebt sie vorübergehend Prinzipien aus den Angeln. Aber hinreichend ist das nicht. Wie bekommt die Euro-Zone es hin, dass nicht ein ums andere Mal Löschzüge anrücken müssen, sondern dass der Brandschutz endlich funktioniert? Wie wird aus der Währungsunion eine politische Einheit, die Bestand haben kann? Wie steht man für einander ein, ohne dass man Fehlentwicklungen in einzelnen Euro-Staaten auch noch belohnt? Auf diese Fragen kriegt man in Brüssel, Berlin und Paris bisher keine einhelligen Antworten.

Dabei wird das Problem nicht kleiner, sondern größer. In der Rezession, die Europa erfasst, sinken die Steuereinnahmen, während die Sozialausgaben steigen. Der finanzielle und damit der politische Spielraum der Regierungen schrumpft, und obendrein sollen sie nun etwas erreichen, was ihnen schon in guten Zeiten nicht gelungen ist, nämlich ihre Haushalte in Ordnung zu bringen. Auch Deutschland tut sich damit schwer. Alan Greenspan hat mit seiner Politik des billigen Geldes viel zur Finanzkrise beigetragen, die eine der Ursachen der heutigen Schuldenkrise ist. Das Orakel ist entzaubert, aber noch immer kämpft die Welt mit seinem Erbe. Mario Draghi ist noch nicht einmal ein Jahr im Amt, eine Bilanz lässt sich noch lange nicht ziehen. Den Spitzennamen „Super Mario“, der schon manche Schlagzeile zierte, muss er sich erst noch verdienen. Aber er geht vorerst nicht den einfachsten Weg, und vielleicht hat Bundesbankpräsident Jens Weidmann mit seinen Mahnungen daran einen Anteil. Mario Draghi macht es der Politik nicht leicht: Das ist die gute Nachricht. Nun ruht die Verantwortung noch stärker auf den Politikern: Das ist die schlechte Nachricht, denn da bleibt wenig Raum für Hoffnung. *AFP*

## Annan gibt als UN-Vermittler in Syrien auf

**GENÈVE** - Der internationale Syrien-Sondergesandte Kofi Annan gibt zum 31. August sein Amt auf. Er habe „nicht alle Unterstützung bekommen, die der Fall verdient“, sagte Annan am Donnerstag in Genf mit Blick auf die Streitigkeiten im UN-Sicherheitsrat. Annan war im Februar von den Vereinten Nationen und der Arabischen Liga damit beauftragt worden, im Syrien-Konflikt zu vermitteln. Doch sein Versuch, einen Waffenstillstand zwischen dem Regime von Präsident Baschar al Assad und den Rebellen herbeizuführen, scheiterte am Unwillen beider Seiten. Kritiker hatten Annan vorgeworfen, mit seiner offensichtlich gescheiterten Mission nur Zeit für das Assad-Regime zu schinden. *an/APP*

– Seite 6 und Meinungssseite

## Organskandal: Spendebereitschaft sinkt

Angehörige lehnen eine Entnahme mit Hinweis auf die Vorfälle im Göttinger Uni-Klinikum ab

VON KATRIN SCHULZE

**BERLIN** - Der Transplantationsskandal hat offenbar direkte Auswirkungen auf die Spendebereitschaft in Deutschland. Bis zum Donnerstagabend hätten fünf Angehörige eine Organentnahme mit Verweis auf die Vorgänge an der Universitätsklinik Göttingen abgelehnt, sagte Ulrike Wirges dem Tagesspiegel. Die geschäftsführende Ärztin bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) befürchtet, dass künftig weitere Personen von Spenden absehen. In allen bisherigen Fällen lag weder ein Spenderausweis noch eine entsprechende Aussage der Verstorbenen zum Vorgehen nach dem Tode vor.

Nachdem bekannt geworden war, dass zwischen 2004 und 2006 auch in Regensburg Krankendaten in mutmaßlich 23 Fällen manipuliert wurden, fordern die Politiker nun Konsequenzen. „Es reicht nicht

aus, die Geschehnisse in Göttingen und Regensburg als bedauerliche Einzelfälle abzutun. Die Bundesregierung muss endlich ihre Verantwortung wahrnehmen“, sagten Elisabeth Scharfenberg und Harald Terpe von den Grünen. Sie verlangen eine Sondersitzung des Gesundheitsausschusses des Bundestages.

Mitglieder der Koalition halten diesen Vorstoß für übertrieben. Zunächst sollten die Vorgänge aufgearbeitet werden. „Der zweite Schritt könnte eine gesetzliche Neuregelung oder eine neue Organisationsform sein“, sagte der gesundheitspolitische Sprecher der Unionsfraktion, Jens Spahn (CDU). „Auf jeden Fall ist es die letzte Bewährungsprobe für die DSO und die Ärztekammern, mit diesem sensiblen Thema endlich angemessen umzugehen.“ Entscheidend sei es, dass „endlich drastische Strafen mit erheblicher Abschreckungswirkung verhängt werden.“

Im Göttinger Uni-Klinikum fälschte ein Oberarzt offenbar gegen Geldzahlungen Krankendaten, damit Patienten in der Warteliste für Spenderorgane nach oben rutschen. Der Mediziner hatte zuvor in Regensburg gearbeitet und war dort ebenfalls für Transplantationen zuständig gewesen. Die Staatsanwaltschaft ermittelte, der Direktor der chirurgischen Klinik in Regensburg ist inzwischen wie zwei Ärzte aus Göttingen beurlaubt worden.

„Den Untersuchungen der Staatsanwaltschaft sollten wir nicht vorgreifen. Dennoch muss das gesamte Transplantationssystem reformiert werden“, sagte Karl Lauterbach, der gesundheitspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, dem Tagesspiegel. Es könne nicht sein, dass die Einkünfte der Ärzte und Abteilungsleiter so sehr von ihrem im Klinikum vorgenommenen Organverpflanzungen abhängen. Zudem seien unabhängige Kon-

trollen künftig unerlässlich. „Den Ausmaß des Skandals hätte ich nicht für möglich gehalten. Und natürlich ist der Vertrauensverlust in der Bevölkerung nun ein wichtiges Faktum“, sagte Lauterbach.

Ähnlich sieht es Ulrike Wirges von der DSO, die Transplantationen in Deutschland koordiniert. Schließlich beträfe es pro Spender mehr als ein Organ, mit dem das Leben anderer gerettet werden könnte. Im Juni wurden nach Angaben der DSO deutschlandweit 100 Fälle von Organspenden verzeichnet, im Mai 94, im April 87. Erst am Mittwoch war eine Gesetzesänderung in Kraft getreten, wonach alle Bürger künftig nach ihrer Organspendebereitschaft gefragt werden. Einen Tag später ist die Verunsicherung in der Bevölkerung offenbar groß. Wirges sagte: „Ich bete dafür, dass der aktuelle Skandal keine extremen Auswirkungen auf die Spendebereitschaft hat.“

**K**ann man es oft genug sagen? Es ist die Liebe, die Liebe, die Liebe. Nein, man kann es nicht oft genug sagen. Der Mann, der Mittfingiger mit den Geheimratsecken sagt es auch: Es ist die Liebe, die Liebe, die Liebe. Sie kann einen überall einholen, im brandenburgischen Zollbrücke ebenso wie im afrikanischen Ndunge oder im bayerischen Törwang. Und niemand ist gefeit vor der Liebe, nicht der Geizknochen, der die großen Gefühle nur vom Film kennt, und nicht der überschäumende Romantiker, der schon mal gar nicht. Und der nüchterne Rationalist? Der, der die Welt kennt wie kaum ein Zweiter, der sie analysiert, scharfsinnig, hellsehtig? Auch den kann es ereilen. Und sie hört nicht auf, die Liebe, nie hört es auf, Liebe kennt kein Alter, kennt keine Altersbegrenzung. Wir hatten vor ein paar Jahren „Wolke 9“ den wunderbaren, wundervollen, wunder-tollen Film über Inge, 70, die sich in Karl, 76, verliebt. Jungspunde waren sie, voller Lachen, voller Glück, aber Jungspunde. Helmut Schmidt ist jetzt 93 Jahre alt, immer noch ist er Rationalist und scharfsinniger Analytiker. Die Liebe hat ihn ereilt.

## Altkanzler Schmidt

### Liebe kennt kein Alter



In einer schönen kurzen Sequenz hat er der „Zeit“ mitgeteilt, eine neue Frau an seiner Seite zu haben. Auf die Frage, ob es einen Menschen gibt, an den er beinahe täglich denke, antwortete Schmidt: „Beinahe täglich denke ich an

meine Freundin Ruth Loah.“ Und die Nachfrage, ob diese Frau seine neue Lebensgefährtin sei, beantwortete Schmidt mit „Ja“. Was gibt es auch mehr zu sagen, wenn die Liebe wieder gewonnen hat. Schmidt kennt Ruth Loah seit 1955. Nach 57 Jahren, man darf wohl Freundschaft vermuten, nach 57 Jahren hat sich die Liebe eingemischt.

Vor zwei Jahren hat Helmut Schmidt seine Loki an den Tod verloren, er hat mit ihr ein Leben verbracht, so eng verbunden, dass es für zwei, drei Leben reichen könnte. Als Loki starb, hatte man annehmen dürfen, dass Helmut ihr bald folgen werde. Und daran wäre nichts Trauriges gewesen, sondern auch das wäre von großer Erhabenheit geprägt gewesen. Weil nicht einmal der Tod eine Liebe zerstören kann. Aber Helmut Schmidt ist ihr nicht gefolgt, ist nicht zerbrochen. Loki, ganz sicher, hätte es nicht gewollt. Loki liebte auch, die Pflanzen, die Blumen, das Leben. Es ist die Liebe, die Liebe, die Liebe. Nein, man kann es nicht oft genug sagen. Wahrscheinlich hat sich der Politiker Schmidt auch oft gefragt, was die Welt im Innersten zusammenhält. Jetzt weiß er es wieder. *HELMUT SCHÜMANN*

## INDEX

**WIRTSCHAFT & BÖRSEN** ..... 20-22  
Draghi enttäuscht den Dax. Der Leitindex verlor am Donnerstag 2,2 Prozent und fiel auf 6606 Punkte.

**WETTER** ..... 2  
Es wird wieder ein hochsommerlicher Tag. Später bilden sich Wolken und es kann zu gewittrigen Schauern kommen. Das Wochenende wird trocken und sonnig.

**TAGESTIPPS** ..... 19  
**COMPUTER** ..... 26  
**MEDIEN, TV-PROGRAMM** ..... 27  
**IMPRESSUM & ADRESSEN** ..... 4

**LESERBRIEFE@TAGESSPIEGEL.DE**  
TEL. REDAKTION ..... (030) 29021-0  
TEL. ABO-SERVICE ..... (030) 29021-500  
TEL. SHOP ..... (030) 29021-520  
TEL. TICKETS ..... (030) 29021-521

ISSN 1865-2263  
5 0031  
4 190662 201405

## Rentenbeitrag könnte deutlich sinken

**BERLIN** - Die Rentenbeiträge könnten erstmals seit 1995 wieder unter die 19-Prozent-Marke sinken. Zum Jahreswechsel sei eine Senkung von derzeit 19,6 auf 18,9 Prozent möglich, schrieb das „Handelsblatt“ am Donnerstag unter Berufung auf Rentenversicherungskreise. Die Deutsche Rentenversicherung bestätigte die Berechnungen nicht, sondern verwies auf ihre Juni-Schätzung, wonach der Beitrag auf 19,0 Prozent sinken könnte. Auch das Bundesarbeitsministerium bestätigte die Angaben nicht, verwies aber auf die gute Einnahmesituation der Rentenversicherung im Juni. Festgelegt wird der Beitragssatz von der Bundesregierung im Herbst dieses Jahres auf der Basis der Oktoberschätzung. Für Arbeitnehmer und Arbeitgeber würde eine Senkung auf 18,9 Prozent eine Entlastung von insgesamt einer Milliarde Euro bedeuten. *AFP*

## ANZEIGE



### MEINE GESUNDHEIT. FÜR MICH.

**Ayurveda zum kennenlernen ab 339 € p.P./DZ**

- 2 Ü inkl. Frühstücksbuffet und Nutzung des BRUNE BALANCE med & SPA
- 1x Dosha-Bestimmung durch unsere Ayurveda-Ärztin (Sri Lanka) Kethakie De Silva-Hahn
- 1x Abhyanga (ayurvedische Ganzkörpermassage)
- 1x Mukabhyanga (ayurvedische Gesichts-, Kopf- und Nackenmassage)

Telefon 033607 - 59 29 0  
[www.gutklostermuehle.com](http://www.gutklostermuehle.com)

**GUT KLOSTERMÜHLE**  
Natur spa & Medical spa  
15518 Alt Madlitz · Mühlenstraße 11

